

Ansprache zu Pfingsten (18.05.2024)

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

wir feiern heute den Vorabend des Pfingstfestes und damit die Aussendung des Hl. Geistes. Häufig wird dabei auch vom „Geburtstag der Kirche“ gesprochen. Lassen Sie uns daher etwas über den Hintergrund und theologischen Inhalt des Pfingstfestes nachdenken.

Zunächst, woher kommt überhaupt der Begriff „Pfingsten“?

Jüdische Gläubige feiern am 50. Tag nach dem Passah-Fest das Schawuot Fest. Bei den griechisch-sprachigen Gläubigen hieß es kurz „der Fünfzigste“ - he pentekoste. Aus „Pentekoste“ wurde „Pfingsten“.

Doch was ist das für ein Fest, zu dem die Menschen in Jerusalem zusammen gekommen waren?

An diesem Tag versammeln sich die Gläubigen, um Erntedank zu feiern, da normalerweise in Israel zu dieser Zeit der erste Weizen geerntet wurde. Aber man dankt nicht nur für diese „leibliche“ Gabe Gottes, sondern erinnert sich gleichzeitig an die Gabe der 10 Gebote an Mose auf dem Berg Sinai.

Für uns Christen bedeutet das Pfingstfest Ende und Anfang: einerseits das Ende der österlichen Festzeit, andererseits feiern wir quasi den Anfang (die Geburt) der Weltkirche, da durch das Pfingstwunder die frohe Botschaft in allen Sprachen verkündet wurde und damit der Weg frei war, dass aus einer kleinen jüdischen Sekte unsere weltweite Kirche wurde.

Damit kommt aber **ein interessanter theologischer Aspekt** ins Spiel:

An Ostern feiern wir, dass Jesus, unser Heiland, die Ursünde des Menschen (nämlich: „sein zu wollen wie Gott“) getilgt hat. Diese Ursünde führte nach dem Alten Testament zur Vertreibung aus dem Paradies. In der Folge lebte die Menschheit diese Sünde weiter aus und beschloss, einen Turm „bis in den Himmel“ zu bauen - sicher kennen Sie die Geschichte vom „Turmbau zu Babel“ aus dem Buch Genesis, Kapitel 11. Erinnern Sie sich, was die Konsequenz war? Gott verwirrte die Sprache der Menschen, so dass sie einander nicht mehr verstehen konnten und sich über die ganze Welt verteilten (die sog. „babylonische Sprachverwirrung“).

Wie nun durch Ostern die Ursünde getilgt wird, so wird im Pfingstwunder diese Sprachverwirrung durch Gott wieder aufgehoben; und die Menschen aus allen Völkern verstehen die Apostel und ihre Botschaft.

Beobachten wir genau: die Selbstanmaßung, der Egoismus des Menschen sorgt dafür, dass sich die Menschen gegenseitig nicht mehr verstehen und entfremden; das gemeinsame Lob Gottes bringt das Verständnis füreinander - im Kleinen wie im Großen. Und die über die Welt zerstreute Menschheit wird wieder zu einer Einheit im Glauben.

Bewirkt wird das alles durch Gott selbst, der seinen Geist in uns legt, wie schon der Apostel Paulus im 1 Korintherbrief so treffend formuliert: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1 Kor 3,16) Wir mögen uns immer wieder bewusst machen, dass wir durch die Firmung den Heiligen Geist in uns haben und damit eine „direkte“ Verbindung zu Gott. Vertrauen wir daher dem Heiligen Geist in uns - gerade auch bei schwierigen Entscheidungen. (Wie z.B. damals, als es um den Abriss der alten Kirche St. Maria ging.)

Ich selbst bete jeden Tag zum Heiligen Geist, dass er meine Familie und mich immer auf gute Wege leiten möge und mir Weisheit schenke.

So wünsche ich Ihnen viele Erfahrungen des Geistes Gottes, der als Quelle der Kraft und Inspiration in uns wirkt und den wir leider im Getriebe des Alltags so gerne überhören, wenn wir wieder einmal „sein wollen wie Gott“ anstatt einfach Gott für seine guten Gaben zu preisen.

AMEN

Viktor Hund